

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 44 (1997)
Heft: 11-12

Artikel: Explosion im Steinbruch
Autor: Corciulo, Marcello
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FOTO: B. GASS



Der Rettungszug trifft auf dem Schadenplatz ein. Im Hintergrund der KP Front.

**Gelungene Partnerübung
der Zivilschutzorganisation Laufen BL**

Explosion im Steinbruch

Die Zivilschutzorganisation Laufen konnte in der dritten Septemberwoche zusammen mit der Feuerwehr und weiteren Hilfsdiensten ihre Einsatzbereitschaft für den Notfall üben. Im Steinbruch kam es zu einer Explosion, bei der 23 Personen verletzt wurden. Das Benzin eines lecken Tankwagens gelangte via Kanalisation in das Quartier Bruggmatt. Dort mussten 110 Personen evakuiert werden.

MARCELLO CORCIULO

Im Steinbruch südlich von Laufen rammt eine Baumaschine einen Tankwagen. Aus dem Leck des Tankwagens entweichen Dämpfe. Der Chauffeur der Baumaschine wird eingeklemmt und kann sich nicht selbst befreien. Sofort wird die Feuerwehr alarmiert. Bereits nach fünf Minuten, um

19.20 Uhr, ist sie vor Ort. Bevor jedoch der verletzte Mann geborgen werden kann, muss die Feuerwehr den dreifachen Brandschutz aufbauen, um weitere Schäden auszuschliessen. Mit Atemschutzgeräten nähern sich die Feuerwehrmänner dem Tankwagen und klären die Dichte der Gasdämpfe ab, um die Explosionsgefahr abschätzen zu können. Max Wey, Feuerwehrkommandant, erklärt die Vorgehensweise der Feuerwehr: «Zuerst müssen Vorkehrungen getroffen werden, damit nicht weitere Unfälle passieren oder zusätzliche Personen verletzt werden. Dann retten wir die Personen, und erst zuletzt wird der Schaden bekämpft.»

Auf dem Schadenplatz überschlagen sich die Ereignisse. Der Chauffeur kann geborgen werden. Gleichzeitig treffen vom Zivilschutz die ersten Helfer ein.

Die Explosion

Doch dann passiert es: Der Tankwagen entzündet sich und explodiert. Die Druckwelle bringt Gestein zum Einsturz, und etliche Bauarbeiter werden von den herun-

terstürzenden Felsbrocken getroffen. Von der Nothilfe- und Katastrophenorganisation der Gemeinde werden weitere Hilfsdienste aufgeboten. Die Feuerwehr versucht den Brand mit Schaum, Wasser und Pulver in den Griff zu bekommen, was anfänglich nicht ganz einfach ist. Um 19.55 Uhr ist das Feuer jedoch gelöscht. Brisantes Detail: Rund 40 Sekunden später geht das Wasser im 2500 Liter grossen Tankwagen der Feuerwehr zur Neige. Um mehr Wasser sicherzustellen, hätte man von der Birs her eine Wasserleitung ziehen müssen, um mehr Löschwasser in den Steinbruch zu pumpen.

Personen bergen

Gegen 20 Uhr trifft dann der Rettungsdienst des Zivilschutzes mit den Rettungsgeräten ein. Jetzt können die in den Trümmern eingeklemmten Personen befreit werden. Daniel Scheidegger, Schadenplatzkommandant der Feuerwehr, koordiniert vom Kommandoposten aus die Einsätze der diversen Hilfsorganisationen und Einsatzkräfte der Zivilschutzorganisation. Auch die Paramedic (privater Rettungsdienst im Laufental) und die Rega sind vor Ort, um die Schwerverletzten in die umliegenden Spitäler abzutransportieren. Bereits um 20.35 Uhr können die letzten Personen befreit und geborgen werden. Insgesamt sind es 23 Verletzte, die vom Samariterverein und dem Sanitätsdienst des Zivilschutzes betreut werden.

Benzin in der Kanalisation

Unterdessen konnte festgestellt werden, dass Benzin aus dem Tankwagen in die Kanalisation gelangt war. Im Quartier Bruggmatt müssen aus diesem Grund rund 110 Personen wegen Explosionsgefahr evakuiert werden. Die Betreuer trafen auf eine Anzahl vorbereiteter Leute, die je nach dem unterschiedlich reagierten. Während sich die meisten ohne grosse Umstände evakuieren liessen, gab es einige, die panisch reagierten oder noch ihr Hab und Gut zusammenpacken wollten. Nach der Übung gab es für alle Beteiligten einen verdienten Imbiss in der Festhalle. Insgesamt konnte man die Stimmung als motiviert bezeichnen. Der Höhepunkt des einwöchigen Wiederholungskurses forderte alle, doch die erreichten Resultate konnten sich sehen lassen. Für die Beteiligten war klar, dass solche Situationen jederzeit auch in der Realität vorkommen können. Es bleibt zu hoffen, dass dann nicht nur die sehr geübten Feuerwehrmänner schnell vor Ort sind, sondern auch die Zivilschützer innert kürzester Zeit vor Ort sind. ▀



FOTO: T. MADÖRIN

Der private Rettungsdienst (Paramedic) und der Zivilschutz-Sanitätsdienst leisten gemeinsam Hilfe.